

### **Ergebnis des Verfahrens**

Der Förderschule Kleinwachau wurde das Qualitätssiegel erstmalig im Ergebnis des Verfahrens 2019 verliehen. Im Ergebnis der Rezertifizierung stellt die Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Arbeitsverwaltung, der Schulaufsicht und weiteren Akteuren in der Beruflichen Orientierung (BO) fest, dass die Förderschule Kleinwachau die Standards einer Schule mit Qualitätssiegel weiterhin erfüllt. Der Geltungszeitraum des Siegels verlängert sich damit bis einschließlich 2028.

### **Einschätzung pro Siegelstandard:**

#### **Standard Systematische Konzeptarbeit**

Die Schule verfügt über ein tragfähiges BO-Konzept. Die Angebote und Maßnahmen ab der Oberstufe über die bewusst in Berufsschulstufe umbenannte Werkstufe bis hin zum Übergang in die Berufsvorbereitung sind darin gut strukturiert und mit aufeinander abgestimmt sind. Das BO-Konzept wurde in den vergangenen Jahren weiterentwickelt und an veränderte Bedingungen angepasst. Die Umsetzung erfolgt auf Basis von QM und in hervorragender Zusammenarbeit des Lehrkräfteteams der Berufsschulstufe mit der Berufswegeplanerin. Regelmäßige Abstimmungstermine zwischen Schulleitung, Berufswegeplanerin und Lehrkräften sichern eine kontinuierliche Evaluation des Konzeptes und einzelner Maßnahmen. Das Portfolio „Mein Ordner Leben und Arbeit“ (OLA) wird als verbindliches Arbeitsmaterial bereits in der Oberstufe eingeführt und zur Begleitung des BO-Prozesses eingesetzt.

### **Standard Systematische Kompetenzförderung**

Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern in bewährter Weise vielfältige Möglichkeiten, ihre Stärken und Interessen zu entdecken und zu entwickeln. Dazu gehören Angebote im Rahmen des Grundlegenden Unterrichts und Fachunterrichts, interne und externe Praktika sowie ergänzende Maßnahmen wie Verkehrserziehung, individuelles Mobilitätstraining und Bewerbungcoaching. Hinzu kommt ein breites Spektrum an Ganztagsangeboten wie Theater, Kochen, Hund oder Sport. Die Jugendlichen werden so unterstützt, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und eigene Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen. Fundiert wird die gezielte Kompetenzförderung durch ein Kompetenzfeststellungsverfahren (nach IDA und MelbaSL) im letzten Oberstufenjahr. Es wird ein zweites Mal im letzten Berufsschulstufenjahr durchgeführt. Selbst- und Fremdeinschätzung von Tätigkeiten und Verhalten spielen eine wichtige Rolle, um die Jugendlichen bei der Entwicklung eines realistischen Selbstbildes und realistischer beruflicher Wünsche zu unterstützen. Zudem erfolgen eine intensive Auswertung mit der Schülerin und dem Schüler und deren Unterstützern in den Zukunftskonferenzen der BO sowie eine Fortschreibung der individuellen beruflichen Entwicklungs- und Förderplanung. Viel Zeit investieren die Pädagoginnen und Pädagogen in die individuelle Auswertung von sowie die transparente Dokumentation. So werden mit und für die Schülerinnen und Schüler wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen im OLA dokumentiert.

### **Standard Systematische Praxisorientierung**


Eine umfassende Praxisorientierung bildet den Schwerpunkt in der Berufsschulstufe. Praxiserfahrungen mit zunehmenden Anforderungsstufen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich in verschiedenen Lernumgebungen auszuprobieren und realistische berufliche Wünsche zu entwickeln. Das reicht von Tätigkeiten in der Schule, z. B. in den Schülerfirmen „Café Brasil“ und „Bügelservice“ über externe Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen bis hin zu externen Praktika in der Inklusionsfirma „paso doble“ und in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Bereits der Oberstufe werden Praxiserfahrungen über den Fachunterricht Werken und Hauswirtschaft, ein Erprobungspraktikum im Berufsbildungsbereich sowie interessen geleitete Praktika je nach individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler vermittelt. In der Berufsschulstufe können die Jugendlichen mindestens zwei Tage pro Woche in internen und externen Praktika Erfahrungen sammeln, ergänzt durch Blockpraktika bis zu 6 Wochen in der Werkstatt und/oder in Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Berufswegeplanerin organisiert, begleitet und koordiniert die externen Praxiseinsätze. Deutlich wurde eine hohe Flexibilität in der Gestaltung der Praxisphasen je nach den Wünschen und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Das selbstständige Bewältigen von Wegen wird als Schlüssel zu erweiterten Möglichkeiten betrachtet und individuell gezielt gefördert. Die Praxiserfahrungen werden mithilfe der schuleigenen Praktikumsmappen und dem Portfolio „Mein Ordner Leben und Arbeit“ in Gruppengesprächen und individuellen Gesprächen umfassend vor- und nachbereitet. Die Schule hat bewährte Praxispartner, mit denen sie auf Basis von Kooperationsverträgen zusammenarbeitet. Dies ist Ergebnis einer langjährigen intensiven Netzwerkarbeit, die z. B. in der Mitwirkung im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Radeberg deutlich wird.

### **Standard Zielführende Prozessbegleitung**

Die Jury konnte sich davon überzeugen, dass das Schulklima von Respekt, Interesse und Verantwortungsbewusstsein geprägt ist. Die individuelle Prozessbegleitung ist im Zusammenwirken des Teams der Berufsschulstufe mit den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten und in Kontakt mit der Agentur für Arbeit gewährleistet. Im Fokus stehen die bestmögliche individuelle Förderung und berufliche Bildungsplanung im Sinne der Befähigung zu einer weitgehend selbstständigen Lebensführung. In Zukunftskonferenzen stimmen Lehrkräfte, Berufswegeplanerin und Eltern gemeinsam geeignete Maßnahmen ab, um für jede Schülerin und jeden Schüler den passenden Weg in die Arbeitswelt zu finden. Einheitliche Dokumente bilden die Grundlage für das Zusammenwirken der Akteure. Der OLA und die „Begleitmappe Praktikum“ werden prozessbegleitend genutzt und machen den individuellen Stand der/des Jugendlichen für sie/ihn selbst und für die Unterstützer transparent. Elternarbeit wird vielfältig umgesetzt, von (themenbezogenen) Elternabenden, über Elternsprechstunden bis hin zu Angeboten, die Eltern mitgestalten. Die befragten Eltern schätzen das Engagement der Schule sehr und fühlen sich und ihr Kind gut in der BO unterstützt.

### **Standard Grundlegende Kompetenzen für eine weitgehend selbstständige Lebensführung und Teilhabe am Arbeitsleben**

Die Schülergespräche im Beisein der Berufswegeplanerin und die Sichtung der OLA und weiterer Dokumente machten deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler trotz großer individueller Unterschiede grundsätzlich über Kompetenzen verfügen, die sie zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen. Unterricht, Praktika und Schulalltag sind als Anforderungssituationen und Aufgabenbereiche so angelegt, grundlegende Kompetenzen für eine weitgehend selbstständige Lebensführung zu fördern. Die befragten Jugendlichen konnten über ihre praktischen Erfahrungen Auskunft geben, ihre beruflichen Wünsche artikulieren und wussten, wen sie bei Fragen und Unterstützungsbedarf ansprechen können. In teilweise beachtlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler im kommunikativen und praktischen Bereich sowie in ihren guten Umgangsformen wurde deutlich, wie umfassend sie auf das Leben nach der Schule vorbereitet werden.



Dresden, den 12.10.2023

Dr. Antje Finke, Leiterin des Verfahrens